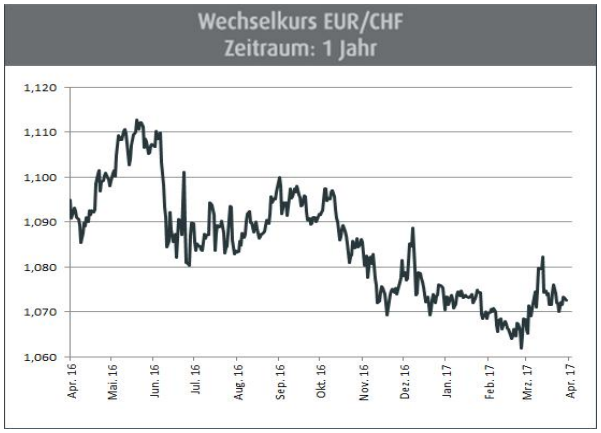
Schweizer Franken (Stand: 03.04.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

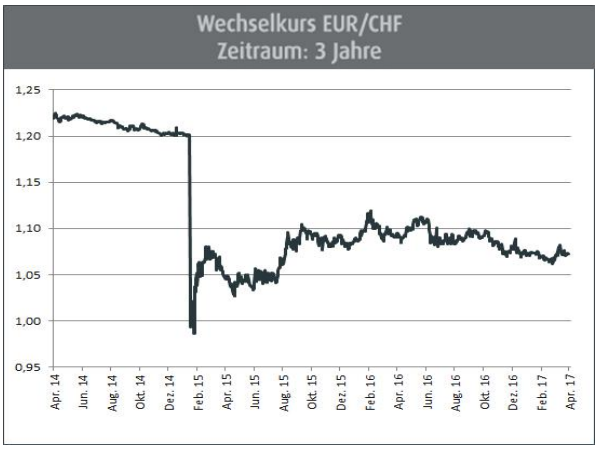
Die Schweizerische Nationalbank (SNB) will bei Bedarf weiter am Devisenmarkt intervenieren und an der Niedrigzinspolitik festhalten. „Solange die Zinsen um uns herum niedrig bleiben, ist es sehr unwahrscheinlich, dass wir die Zinsen anheben können" sagte kürzlich SNB-Direktoriumsmitglied Andrea Maechler. Die SNB hatte in den vergangenen Wochen weiterhin bei Bedarf am Markt interveniert, um exzessivem Aufwertungsdruck auf den Franken entgegenzuwirken. Derzeit sei man nicht in einer Situation, in der überhaupt über eine Verkleinerung der Bilanz nachgedacht werde, so Maechler weiter. Der Franken ist weiter stark überbewertet und liegt rund 10 % über dem langfristigen Durchschnitt. Trotz Brexits und anderer Unsicherheitsfaktoren für die internationalen Währungsmärkte hat die SNB 2016 deutlich weniger am Devisenmarkt interveniert. Sie setzte 67,1 Milliarden Franken ein, fast ein Viertel weniger als im Vorjahr. Mit den Devisenkäufen versucht sie, den Höhenflug des Franken zu stoppen, der gerade in Zeiten von Unsicherheiten immer als sichere Anlage gefragt ist. In solchen Zeiten seien auch meist die Interventionen erfolgt, etwa in der Zeit nach dem Brexit-Entscheid in Großbritannien am 23.06. 2016, berichtete die Notenbank. Im Januar 2015 hatte sie den Euro-Franken-Mindestkurs aufgegeben. Er lag bei 1,20 Franken. Inzwischen tendiert der Euro bei 1,06 Franken – somit ist der Euro zum Franken billiger, der Franken im Gegenzug zum Euro deutlich teurer geworden. Neben den Devisenterventionen versucht die Notenbank auch, den Franken durch Negativzinsen unattraktiver zu machen. Eigentlich ist die Schweizer Wirtschaft in einer komfortablen Lage: Der Franken-Schock scheint vorerst überwunden. Auch befindet sich die Weltkonjunktur im Aufwärtstrend, die US-Wirtschaft ist robust, die Lage in



China scheint stabil, und selbst in der EU hat sich das Konjunkturbild endlich aufgehellt. Und dennoch ist die Unsicherheit sowohl für die Weltwirtschaft als auch für die Schweiz erheblich. Dazu trägt nicht zuletzt die Wirtschaftspolitik der neuen US-Regierung bei. Nicht nur droht der protektionistische Kurs von Präsident Trump die vom Welthandel abhängige Schweiz besonders hart zu treffen. Zu allem Übel befindet sie sich auch auf einer vom US-Finanzministerium halbjährlich aktualisierten Liste potenzieller Währungssünder. Droht der Schweiz deshalb Ungemach? Analysten sehen vorerst keinen Grund zur Sorge. Die Schweiz nimmt auf der Negativliste der USA mit Blick auf den Handelsbilanzüberschuss gerade einmal den 13. Platz ein.

Ausblick

Die Marktbeobachter sind sich derzeit nicht einig, wie die weitere Zinspolitik der Schweizerischen Nationalbank aussehen wird. Die Frage stellt sich, ob die SNB als nächsten Schritt die Zinsen weiter senken oder – wie viele andere Notenbanken auch – schon bald erhöhen wird. Mehrheitlich gehen die Analysten von zweiter Variante aus. Der erste Schritt könnte aber noch einige Zeit auf sich warten lassen. Der tatsächliche Zeitpunkt dürfte nicht zuletzt von der weiteren Entwicklung an den Devisenmärkten abhängen. Reichen ihre wiederholten Interventionen aus, um eine schnelle und deutliche Aufwertung des Franken zu vermeiden, ist die Frage. Unstrittig ist dabei jedoch, dass der Schweizer Franken weiter zu den „Krisengewinnern" zählen und an den Devisenmärkten weiter zulegen wird. Chancenorientierte Anleger, die darauf setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau zum Einstieg nutzen. Es winkt die Chance auf kurz- und mittelfristige Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.